

Vision zu Mobilität in FrankfurtRheinMain (FRM) in 2030 – Wenn ich einmal träumen dürfte:

Im Jahr 2030 wird die Mobilität unabhängig der Verkehrsmittelwahl für alle Bürger aus FrankfurtRheinMain einfach, zuverlässig, nahtlos und effizient sein. Nicht nur die Reiseinformationen werden dann, wie heute bereits in Teilen miteinander verknüpft sein, auch die physische Verknüpfung der Transportmittel wird Realität. Umsteigen zwischen den Verkehrsträgern ist an allen Stationen und Knoten einfach und problemlos möglich. Die Fahrpläne des ÖPNV sind aufeinander abgestimmt und Stellplätze für Fahrräder und (Elektro-) Autos sind ausreichend vorhanden. Car-Sharing ist darüber hinaus überall verfügbar, auch in den ländlichen Gebieten der Metropolregion.

Die täglichen Wege werden nicht mehr auf ein oder zwei Verkehrsmittel beschränkt sein, der Reisende kann nun die für ihn einfachste, schnellste und bequemste Reisekette wählen. Die zurückgelegten Wege werden zwar nicht kürzer sein, aber die Reisezeiten werden sich verkürzen und somit wird den Bürgern mehr Zeit zur freien Verfügung bleiben. Die Metropolregion FrankfurtRheinMain wird die erste sein, in der die tägliche Zeit zum Arbeitsplatz, zum Einkaufen, zu den Freizeitaktivitäten auf das notwendige Minimum verkürzt wurde. Staus und Verspätungen gehören der Vergangenheit an. Und die verbleibende Fahrzeit kann dank selbstfahrender Autos und genügend Freiraum im ÖPNV genutzt werden.

Durch kombiniertes Ticketing und Abrechnung von einer Stelle wird das Reisen mit dem ÖPNV, der Bahn, dem Car-Sharing, dem Bike-Sharing so einfach und bequem sein, dass die Einwohner von FrankfurtRheinMain auf ein eigenes Auto verzichten können, so sie denn mögen. Sollten sie weiterhin einen PKW besitzen, können sie ihn über einen entsprechenden Sharing-Dienst anderen zur Verfügung stellen. Selbstfahrende Taxen und Car-Sharing Fahrzeuge ermöglichen nicht nur in den Zentren der Region die individuellen Mobilitätsansprüche im höchsten Maße zu befriedigen, auch in den ländlichen Gebieten der Metropolregion werden dadurch neue, bisher nie da gewesene Mobilitätsangebote geschaffen. Die Region wächst somit zusammen und die Entfernungen spielen immer weniger eine Rolle.

1. Herausforderung / Idee:

Mobilität ist eine der zentralen Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Metropolregion. Die Menschen in FRM bewegen sich selbstverständlich zwischen Aschaffenburg und Mainz oder Gießen und Darmstadt. Dabei stehen sie vielerorts allerdings vor der Herausforderung, dass die Verkehrsinfrastruktur nicht den Mobilitätsbedürfnissen der Menschen entsprechen und es zu Zeitverzögerungen kommt. Dies hat auch Auswirkungen auf die Qualität des ÖPNV - nicht immer lassen sich Verspätungen vermeiden.

Kurzum: Mobilität ist noch nicht so organisiert, dass sie den Ansprüchen der Menschen und den wirtschaftlichen Erfordernissen entspricht. Was das bedeutet, spüren die vielen Pendler in der Metropolregion heute jeden Tag. Treten Sie ihren Arbeitsweg mit dem Auto an, stehen sie im Stau, da die Hauptverbindungsstraßen und wichtigsten Zubringer zwischen Mainz und Aschaffenburg bzw. Gießen und Darmstadt verstopft sind.

Die Schienenwege in FRM sind überlastet, das Preissystem des ÖPNV in der Metropolregion ist sehr komplex ausgelegt und das Preisniveau bietet oft keinen Anreiz, um vom PKW auf den ÖPNV umzusteigen. Neben dem RMV, der den Großteil der Metropolregion abdeckt, gibt es Richtung Aschaffenburg und Mainz weitere Verbünde. Möchte man als Pendler das eigene Auto oder den ÖPNV mit neueren Mobilitätsangeboten, wie Car-Sharing, Leihrad oder Online-Mitfahrzentralen nutzen oder miteinander kombinieren, gibt es noch nicht die „Eine“ App, die das komplette Mobilitätsangebot abbildet und am Ende noch die Abrechnung sicher und einfach übernimmt.

Zusammengefasst lässt sich feststellen:

1. Es gibt Lücken und Engpässe in der Infrastruktur auf Straße und Schiene.
2. Die Hemmschwellen zum Wechsel des Verkehrsmittels und damit zur Bereitschaft, Wege multimodal zurückzulegen, sind noch zu hoch – teils noch nicht optimal aufeinander abgestimmten Übergängen (zwischen Verbänden oder Verkehrsmitteln) geschuldet.
3. Es zeichnen sich Versorgungslücken in nutzerschwachen Zeiten und ländlichen Gebieten bei der ÖPNV-Versorgung ab.
4. Es mangelt an Kraft/ Ressourcen zukunftsweisende Mobilitätskonzepte zeitnah umzusetzen, die intuitiv und effizient klassische Verkehrsangebote mit neuen verbinden.
5. Dynamische Informationssysteme sind noch nicht überall Standard.

Zu diesen gegenwärtigen Herausforderungen des Alltags kommen die Folgen der demografischen Entwicklung, die in FRM positiv, wie negativ zu Buche schlagen werden. Wo in den Städten dringend ausgebaut werden muss, kämpfen die suburbanen und ländlichen Teile von FRM um die Erhaltung und Verbesserung der Versorgung mit Mobilität.

Die Herausforderung besteht darin, Mobilität in FRM durch Planung, Organisation und zielgerichteten Infrastrukturausbau so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Wirtschaft und der Lebenswirklichkeit der Menschen entspricht. Sonst bleibt die Region hinter ihren Möglichkeiten zurück und verliert an Attraktivität.

2. Ziele des Projektes:

- Das in FRM vorhandene Know-how und die in bestehenden Institutionen vorhandenen, hervorragenden Ansätze, um Mobilität effizienter und für die Nutzer "einfacher" zu gestalten, für die Region gewinnbringend nutzen.
- Verkehrsinfrastruktur zukunftssicher gestalten und an den (zukünftigen) Bedarf von Gesellschaft und Wirtschaft anpassen (z.B. Regionaltangente West, Nordmainische S-Bahn, Wallauer-Spange, ICE-Strecken Frankfurt-Mannheim und Frankfurt-Fulda, etc.)
- Organisation der Mobilität modern gestalten und multimodale Nutzung von ÖPNV und [M]IV als Standard etablieren.
- Vernetzung bisheriger Konzepte des Individualverkehrs mit neuen Mobilitätsangeboten unter Einbeziehung neuer Technologien (Apps, Navis, Routenwahl, Sharing, etc.)
- Barrieren abbauen: länderübergreifende Tarifverbundsysteme, Mobilität an die Lebenswirklichkeit der Menschen als regional orientierte Bewohner anpassen

Mögliche Partner des Projektes:

- RMV/RMS:
Größter Verkehrsverbund und Besteller eines Großteils des ÖPNV in der Metropolregion, zudem Entwickler neuer Preissysteme und Mobility-Apps
- IVM:
Verkehrsforschungseinrichtung der Region, für integrierte Mobilitätssysteme und Verkehrsverhalten (Betriebliches Mobilitätsmanagement)
- Regionalverband
- Lokale Nahverkehrsorganisationen in den größeren Städten, bspw. Darmstadt, Offenbach, Frankfurt

3. Erste Meilensteine einer Roadmap:

Institutionell:

- Bestandsaufnahme bereits bestehender Arbeitsgruppen, Lösungsansätze, Zukunftsklausuren und Forschungsergebnisse
- Einbeziehung von Partnern, idealerweise RMV, ivm, lokale Nahverkehrsorganisationen, etc.
- Initiierung eines „Think tanks Mobilität FRM 2030“ als interinstitutionelle Arbeitsgruppe gemeinsam mit den o.a. Partnern (ggf. auch alternativ eine Erweiterung oder Neuausrichtung bereits bestehender Arbeitsgruppen), um eine Zielvorstellung/ einen Rahmen zur Mobilität in FRM 2030 zu formulieren.

Inhaltlich:

- Bestandsaufnahme bestehender Studien und Analysen zu den Themen Infrastruktur, Engpässe-/Staus sowie Daten zur wirtschaftlichen und demografischen Entwicklung
- Ableitung der für FRM wichtigsten Infrastrukturausbauvorhaben im Bereich Straße und Schiene, die bis 2030 umgesetzt werden müssen
- Entwicklung neuer Finanzierungsmöglichkeiten für Verkehrsinfrastruktur (ggf. Projekt zur Erprobung und Evaluation)
- Erprobung bzw. Initiierung experimenteller Mobilitätsformen
 - Kombibusse, die neben Personen auch die Post und Lebensmittel im Odenwaldkreis transportieren und verteilen
 - (Teil)Autonomes Fahren
 - „Garantierte Mobilität für alle“: Den Menschen im suburbanen Raum „garantieren“, auch nach den üblichen Verkehrszeiten des ÖPNV „öffentlich“ mobil zu sein
 - Bessere Organisation von Mobilitätsknoten
 - Car-Sharing, Bike-Sharing, Übergang ÖPNV

- Moderne Mobilität in innovativen Stadtquartieren/Konversionsgebieten der Region fördern:
 - Flatrates zur Leihrad-, Car-Sharing- und ÖPNV-Nutzung: Privat-Pkw wird zur Ausnahmeerscheinung
 - Sharingkonzepte des eigenen PKW
 - Neue Feinverteilungsformen von Waren: Last Mile Logistics-Konzepte
 - Flächen- und Stellplatzbereitstellung für diese neuen Mobilitätskonzepte mit einplanen
- Förderung energieeffizienter Mobilität:
 - E-Cars und E-Bikes
 - Ladeinfrastruktur
- Radschnellwegenetz FRM
- Prüfung, ob ein regionaler S-Bahn-Ring realisiert werden könnte (S-Bahnverkehre ohne Nutzung des City-Tunnels)
- Diskussionsprozess darüber, wie sich die Verkehrsverbände in FRM zusammenschließen könnten und zum regionalen Mobilitätsverbund werden, der sich an der Lebenswirklichkeit und den Bedürfnissen der Menschen orientiert; bezogen auf:
 - Räumlichen Zuschnitt
 - Einheitliches und einfaches Tarifsysteem für alle Formen der Mobilität
 - Integration weiterer Mobilitätsangebote über eine Plattform/ App
 - Einführung einer multifunktionalen Mobilitätskarte für die, die Fahrkarten nicht mit dem Smartphone kaufen möchten